BNE-Modellprojekt
‚Regionale Bildungspartnerschaften‘

Eine Kooperation der Abteilungen 5 (Naturschutz) und 7 (Schule)
im Regierungspräsidium Tübingen

Regionaltreffen Neckar-Alb im Netzwerk Naturschutz des Regierungspräsidiums Tübingen

22. September 2022

Wie kam es zum Projekt? Kurzer Rückblick

Einführung Ganztagsschulen	2014/ 2015	→	führt zu Bedarf an Zusammenarbeit der Naturschutzaktiven mit Schulen
Netzwerkfortbildungen für Schulbegleiter		→	Notwendigkeit wird deutlich, die Zusammenarbeit Naturschutz und Schulen auf offiziellere Basis zu stellen und zu verstetigen.
Plenum-Veranstaltung	November 2014	→	Vorschlag, ein Plenum zum Thema Jugendarbeit zu veranstalten und im Vorfeld Kontakt zur Schulabteilung im RP aufzunehmen
Erste Absprachen mit A. Hachenberg, Abtlg. Schule	Januar 2015	→	Erstmals Formulieren von Grundideen
Jugend-Plenum NZ Beuren	September 2015		
Plenum-Veranstaltung	November 2015	→	A. Hachenberg stellt die Grundidee aus Sicht Schule erstmals beim Netzwerk vor
Delegiertentreffen	2015/ 2016	→	Anstoß für ein Modellprojekt – Vorschlag, eine Delegiertengruppe aus dem Netzwerk und zu beteiligenden Institutionen zusammen zu stellen für die Entwicklung der Eckpunkte für das Modell
Die Zusammenarbeit zwischen Abtlg. 5 und Abtlg. 7 kommt offiziell zustande	Januar 2017	→	Das BNE-Modellprojekt Regionale Partnerschaften ist geboren Formulierung der Projektoutline – Etablierung von AKs für die verschiedenen Regionen, darunter auch AK Streuobst
Vergabe Auftrag	Juni 2017	→	Entwicklung eines BNE-Moduls zum Thema Streuobst für die Region Neckar- Alb – beispielhaft ggf. für andere Themen und Regionen **Modellprojekt ‚Regionale Bildungspartnerschaften'**

Idee & Ziele

- Jugendliche/ Schüler*Innen und ‚authentische' Akteure (z.B. Naturschutzvereine etc.) zusammenbringen
- Für naturschutzrelevante BNE-Themen sensibilisieren und begeistern
- Artenkenntnis fördern
- Entscheidungsrelevantes Wissen über Naturschutz vermitteln
- Interesse am Engagement für den Naturschutz wecken
- Verstetigung der Zusammenarbeit Schulen mit außerschulischen Akteuren v.a. aus dem Bereich Naturschutz über regionale Bildungspartnerschaften
- Naturschutz als BNE-Thema verankern

Umsetzung

Entwicklung eines BNE-Moduls für weiterführende Schulen

- Unterrichtsmaterialien mit Naturschutzinhalten für den Bereich BNE entwickeln, angepasst an den Bildungsplan und an die jeweilige Schulart.
- Unterricht verknüpfen mit außerschulischen Aktionen und mit Angeboten außerschulischer Akteure.
- Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Partnern und Schule über ‚Bildungspartnerschaften' verstetigen.
- Netzwerk Naturschutz als Plattform für außerschulische Akteure

Beteiligung des Netzwerks

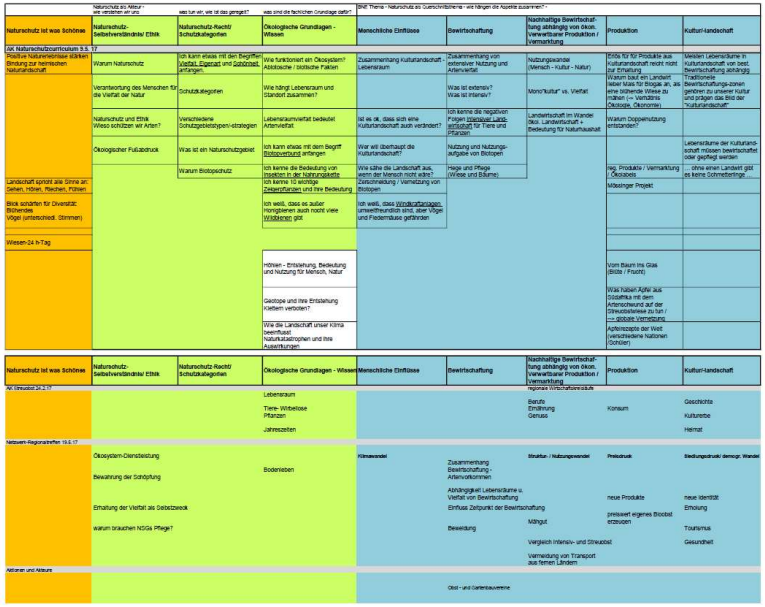
- AK Streuobst begleitend zum Projekt
  (Streuobstparadies, Biosphärenteam, Listhof Reutlingen, LRA Zollernalb, LRA Tübingen, Schulamt, Freiberufliche Akteure, VIELFALT e.V., Stabsstelle Umwelt und Natur Stadt Rottenburg, ggf. zusätzlich beteiligte Lehrkräfte und außerschulische Akteure, u.a.)
- Regionaltreffen im Listhof 2017 – Themenfindung / Leitaspekte für den Unterricht, Sammlung von Aktionen, Erweiterung von AK
- Plenum 2018 – Vorstellen der ersten Ergebnisse – Workshop für die Netzwerker

Was wurde in der Modellphase gemacht?

- Analyse des Bildungsplans 2016
- Definition von Leitaspekten und Formulierung eines Naturschutzcurriculums
- Erstellen einer Übersicht über mögliche außerschulische Partner
- Recherche zu vergleichbaren Projekten
- Akquise von Modellschulen und modellhafte Durchführung
- Formulieren von Gelingensfaktoren & Stolpersteinen

KKH2

Ergebnisse: Naturschutzcurriculum



	Naturschutz als Aktion / wie verstehen wir uns	was tun wir, wie ist das gemacht?	was sind die fachlichen Grundlage dafür?	BNE Thema - Naturschutz als Querschnittsthema - wie hängen die Aspekte zusammen? -				
Naturschutz ist was Schönes	**Naturschutz-Selbstverständnis/ Ethik**	**Naturschutz-Recht/ Schutzkategorien**	**Ökologische Grundlagen - Wissen**	**Menschliche Einflüsse**	**Bewirtschaftung**	**Nachhaltige Bewirtschaftung abhängig von Ökon. Verwertbarer Produktion / Vermarktung**	**Produktion**	**Kultur-landschaft**
AK Naturschutzcurriculum 9.5. 17								
Positive Naturerlebnisse (Ältere) Bindung zur heimischen Naturlandschaft	Warum Naturschutz	Ich kann etwas mit den Begriffen Artfall, Eigenart und Gebäuden anfangen.	Wie funktioniert ein Ökosystem? Abiotische / biotische Faktoren	Zusammenhang Kulturlandschaft - Lebensraum	Zusammenhang von extensiver Nutzung und Artenvielfalt	Nutzungsgewinn (Mensch - Kultur - Natur)	Erlös für für Produkte aus Kulturlandschaft reicht nicht zur Erhaltung	Meisten Lebensräume in Kulturlandschaft von best. Bewirtschaftung abhängig
	Verantwortung des Menschen für die Vielfalt der Natur	Schutzkategorien	Wie hängt Lebensraum und Standort zusammen?		Was ist extensiv? Was ist intensiv?	Mono"kultur" vs. Vielfalt	Warum baut ein Landwirt lieber Mais für Biogas an, als eine blühende Wiese zu mähen (-> Verhältnis Ökologie, Ökonomie)	Traditionelle Bewirtschaftungs-zonen gehören zu unserer Kultur und prägen das Bild der "Kulturlandschaft"
	Naturschutz und Ethik Wieso schützen wir Arten?	Verschiedene Schutzgebietstypen/-strategien	Lebensraumvielfalt bedeutet Artenvielfalt	Ist es ok, dass sich eine Kulturlandschaft auch verändert?	Ich kenne die negativen Folgen intensiver Land-wirtschaft für Tiere und Pflanzen	Landwirtschaft im Wandel Ökol. Landwirtschaft + Bedeutung für Naturhaushalt	Warum Doppelnutzung entstanden?	
	Ökologischer Fußabdruck	Was ist ein Naturschutzgebiet	Ich kann etwas mit dem Begriff Biotopverbund anfangen	Wer will überhaupt die Kulturlandschaft?	Nutzung und Nutzungs-aufgabe von Biotopen			Lebensräume der Kulturland-schaft müssen bewirtschaftet oder gepflegt werden
		Warum Biotopschutz	Ich kenne die Bedeutung von Insekten in der Nahrungskette	Wie führt die Landwirtschaft aus, wenn der Menschen nicht wäre?	Hege und Pflege (Wiese und Bäume)		kg. Produkte / Vermarktung Ökobetrieb	ohne einen Landwirt gibt es keine Schmetterlinge
Landschaft spricht alle Sinne an: Gehen, Hören, Riechen, Fühlen			Ich kenne die wichtige Zeigerpflanzen und ihre Bedeutung	Zeitschreibung / Verhetzung von Biotopen			Mösslinger Projekt	
Blick schärfen für Diversität: Blühendes Vögel (unterschied. Stimmen)			Ich weiß, dass es außer Honigbienen auch noch viele Wildbienen gibt	Ich weiß, dass Windkraftanlagen umweltfreundlich sind, aber Vögel und Fledermäuse gefährden				
Wiesen-24 h-Tag								
							Vom Baum ins Glas (Bilde / Frucht)	
			Hörnen - Entstehung, Bedeutung und Nutzung für Mensch, Natur				Was haben Äpfel aus Südafrika mit dem Artenschwund auf der Streuobstwiese zu tun / --> globale Vernetzung	
			Geotope und ihre Entstehung Kiesteich verboten?					
			Wie die Landschaft unser Klima beeinflusst Naturkatastrophen und ihre Auswirkungen				Apfelrezepte der Welt verschiedene Nationen (Gorbler)	

Naturschutz ist was Schönes	**Naturschutz-Selbstverständnis/ Ethik**	**Naturschutz-Recht/ Schutzkategorien**	**Ökologische Grundlagen - Wissen**	**Menschliche Einflüsse**	**Bewirtschaftung**	**Nachhaltige Bewirtschaftung abhängig von Ökon. Verwertbarer Produktion / Vermarktung**	**Produktion**	**Kultur-landschaft**
AK Streuobst 24.5.17						regionale Wirtschaftskreisläufe		
			Lebensraum			Berufe	Konsum	Geschichte
			Tiere- Wirbellose Pflanzen			Ernährung		Kulturerbe
			Jahreszeiten			Genuss		Heimat
Netzwerk-Regionaltreffen 19.6.17								
	Ökosystem-Dienstleistung			Klimawandel	Zusammenhang Bewirtschaftung - Artenvorkommen	Struktur - / Nutzungswandel	Preisdruck	Siedlungsdruck/ demogr. Wandel
	Bewahrung der Schöpfung		Bodenleben		Abhängigkeit Lebensräume u. Vielfalt von Bewirtschaftung			
					Einfluss Zeitpunkt der Bewirtschaftung		neue Produkte	neue Identität
	Erhaltung der Vielfalt als Selbstzweck						preiswert eigenes Biostoat erzeugen	Erholung
					Beweidung	Mähgut		Tourismus
	warum brauchen NSGs Pflege?					Vergleich Intensiv- und Streuobst		Gesundheit
						Vermeidung von Transport aus fernen Ländern		
Aktionen und Akteure								
					Obst - und Gartenbauvereine			

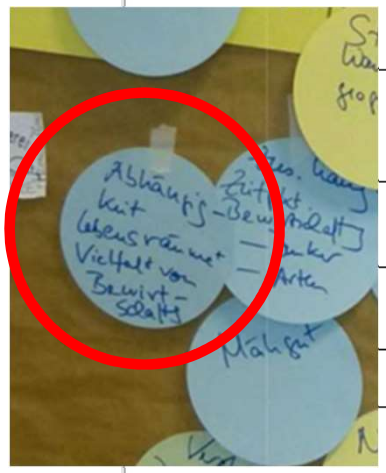
Ziele des Naturschutzes	Maßnahmen und Strategien des Naturschutzes	Ökologische Grundlagen	Der Mensch als Teil der Natur
Die Schülerinnen und Schüler können…	Die Schülerinnen und Schüler können…	Die Schülerinnen und Schüler können…	Die Schülerinnen und Schüler können…
die Notwendigkeit des Naturschutzes erklären. (nachhaltige Nutzungsfähigkeit, Lebensgrundlage, Eigenwert von Natur- und Landschaft, Verantwortung für künftige Generationen).	am Beispiel einer Art erklären, welche Maßnahmen zu ihrem Erhalt ergriffen werden.	erläutern, dass das Vorkommen von Arten und Lebensräumen unter natürlichen Bedingungen von Standortfaktoren wie Geologie, Boden, Nährstoffverfügbarkeit, Wasserhaushalt und Klimafaktoren abhängt.	erklären, dass die Lebensräume der heutigen Landschaft durch menschliche Bewirtschaftung entstandenen sind (Kulturlandschaft).
den Erhalt von Biodiversität der Kulturlandschaft als zentrale Aufgabe des Naturschutzes erklären.	anhand der roten Listen die Bedeutung einer Art für den Artenschutz ableiten.	verschiedene Tier- und Pflanzenarten eines Lebensraumes bestimmen und erfassen.	erklären, das durch die Bewirtschaftung natürliche Lebensräumen verloren gingen und in der historischen Kulturlandschaft eine große Vielfalt an Lebensärumen und Artenvorkommen entstanden ist.
an einem konkreten Lebensraum die Schutzzwecke des Bundesnaturschutzgesetzes - Schönheit, Vielfalt und Eigenart - erläutern.	die sachgerechte Pflege anhand eines Schulnahen, schutzwürdigen Lebensraums beschreiben.	die charakteristischen und für den Naturschutz wichtigsten Arten und Lebensräume ihrer Region erkennen.	extensive und intensive Landwirtschaft verlgeichen und deren Auswirkungen auf die Biodiversität bewerten.
	die Notwendigkeit des Biotopschutzes anhand eines nahegelegenen Schutzgebietes erklären.	anhand einer Art erklären, welche speziellen Ansprüche diese an ihren Standort/Lebensraum stellt und wie sie an diesen angepasst ist.	beschreiben, dass durch moderne Bewirtschaftungsformen, Flächenverbrauch- und zerschneidung und schädliche Emissionen die Biodiversität der Kulturlandschaft gefährdet ist.
	können unterschiedliche Schutzgebietskategorien (Naturschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete, Biosparengebiete, Nationalparks) nennen und deren Bedeutung erklären.	erklären, dass für das langfristige Überleben von Polulationen ein Mindestareal, das vorkommen spezifischer Habitatsstrukturen sowie die Biotopvernetzung essenziell sind.	die Auswirkungen ihres persönlichen Handelns auf die Natur bewerten (z. B. in Bezug auf Konsum, Ernährung, Mobilität, Freizeitaktivitäten).
	Eingriffe nennen, die die Natur beinträchtigen und Maßnahmen beschreiben diese Eingriffe auszugleichen. (Eingriffs- und	erklären, welche Faktoren Einfluss auf die Biodiversität eines Gebietes haben (Standort- und Strukturvielfalt, Extremstandorte)	erklären welche Chancen sich durch die Änderung des persönlichen Handelns für die Natur ergeben.
		die Auswirkungen des Klimawandels auf einzelne Arten und ganze Biotope an geeigneten Beispielen beschreiben.	Verhaltensweisen entwickeln, die dem Schutz der Natur und der Stärkung der Biodiversität dienen.
			Maßnahmen zum Schutz der Natur und zur Stärkung der Biodiversität realisieren.
			Regionale Strukturen (Vereine, Behörden, Initiativen) die sich für den Schutz der Natur und die Stärkung der Biodiverstät einsetzen nennen.
			in der Auseinandersetzung der vielfältigen Interessen die Belange des Naturschutzes erkennen und Lösungen im Sinner der Erhaltung der Biodiversität entwicken.

Folie 7

KKH2 Das Naturschutzcurriculum würde ich auf mind. A3 ausdrucken und für Interessierte an eine Pinnwand hängen.
Karin Kilchling-Hink; 05.08.2022

Ergebnisse: Naturschutzcurriculum

Ziele des Naturschutzes	Maßnahmen und Strategien des Naturschutzes	Ökologische Grundlagen	Der Mensch als Teil der Natur
Die Schülerinnen und Schüler können...	Die Schülerinnen und Schüler können...	Die Schülerinnen und Schüler können...	Die Schülerinnen und Schüler können...
die Notwendigkeit des Naturschutzes erklären. (nachhaltige Nutzungsfähigkeit, Lebensgrundlage, Eigenwert von Natur- und Landschaft, Verantwortung für künftige Generationen).	am Beispiel einer Art erklären, welche Maßnahmen zu ihrem Erhalt ergriffen werden.	erläutern, dass das Vorkommen von Arten und Lebensräumen unter natürlichen Bedingungen von Standortfaktoren wie Geologie, Boden, Nährstoffverfügbarkeit, Wasserhaushalt und Klimafaktoren abhängt.	erklären, dass die Lebensräume der heutigen Landschaft durch menschliche Bewirtschaftung entstandenen sind (Kulturlandschaft).
den Erhalt von Biodiversität der Kulturlandschaft als zentrale Aufgabe des Naturschutzes erklären.	anhand der roten Listen die Bedeutung einer Art für den Artenschutz ableiten.	verschiedene Tier- und Pflanzenarten eines Lebensraumes bestimmen und erfassen.	erklären, das durch die Bewirtschaftung natürliche Lebensräumen verloren gingen und in der historischen Kulturlandschaft eine große Vielfalt an Lebensärumen und Artenvorkommen entstanden ist.
an einem konkreten Lebensraum die Schutzzwecke des Bundesnaturschutzgesetzes - Schönheit, Vielfalt und Eigenart - erläutern.	die sachgerechte Pflege anhand eines Schulnahen, schutzwürdigen Lebensraums beschreiben.	die charakteristischen und für den Naturschutz wichtigsten Arten und Lebensräume ihrer Region erkennen.	extensive und intensive Landwirtschaft verlgeichen und deren Auswirkungen auf die Biodiversität bewerten.
	die Notwendigkeit des Biotopschutzes anhand eines nahegelegenen Schutzgebietes erklären.	anhand einer Art erklären, welche speziellen Ansprüche diese an ihren Standort/Lebensraum stellt und wie sie an diesen angepasst ist.	beschreiben, dass durch moderne Bewirtschaftungsformen, Flächenverbrauch- und zerschneidung und schädliche Emissionen die Biodiversität der Kulturlandschaft gefährdet ist.
	können unterschiedliche Schutzgebietskategorien (Naturschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete, Biospärengebiete, Nationalparks) nennen und deren Bedeutung erklären.	erklären, dass für das langfristige Überleben von Polulationen ein Mindestareal, das vorkommen spezifischer Habitatsstrukturen sowie die Biotopvernetzung essenziell sind.	die Auswirkungen ihres persönlichen Handelns auf die Natur bewerten (z. B. in Bezug auf Konsum, Ernährung, Mobilität, Freizeitaktivitäten).
	Eingriffe nennen, die die Natur beinträchtigen und Maßnahmen beschreiben diese Eingriffe auszugleichen. (Eingriffs- und	erklären, welche Faktoren Einfluss auf die Biodiversität eines Gebietes haben (Standort- und Strukturvielfalt, Extremstandorte)	erklären welche Chancen sich durch die Änderung des persönlichen Handelns für die Natur ergeben.
		die Auswirkungen des Klimawandels auf einzelne Arten und ganze Biotope an geeigneten Beispielen beschreiben.	Verhaltensweisen entwickeln, die dem Schutz der Natur und der Stärkung der Biodiversität dienen.
			Maßnahmen zum Schutz der Natur und zur Stärkung der Biodiversität realisieren.
			Regionale Strukturen (Vereine, Behörden, Initiativen) die sich für den Schutz der Natur und die Stärkung der Biodiverstät einsetzen nennen.
			in der Auseinandersetzung der vielfältigen Interessen die Belange des Naturschutzes erkennen und Lösungen im Sinner der Erhaltung der Biodiversität entwicken.



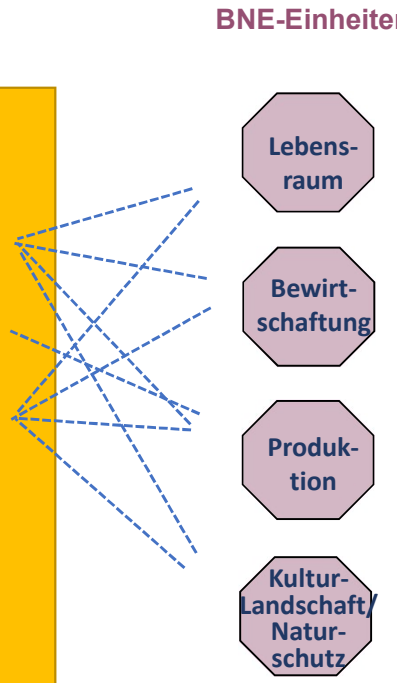
Ergebnisse: Unterrichtsmaterialien

Unterrichtsmaterialien:

- Konsumverhalten (Apfelsaft-Mystery)
- Nahrungsnetze – Bewirtschaftung
- Streuobstwiesenkartierung

Weitere in Bearbeitung

Ergänzt durch Sammlung von passenden Spielen



- Umfang 6 - 10 Doppelstunden
- Möglichst enger Bildungsplanbezug & Passung in den Unterricht
- Integration der im AK und über das Naturschutzcurriculum definierten Leitaspekte
- Erstellung durch Fachberater Biologie & Geographie (u. Vertreter der Staatlichen Schulämter) unter Beteiligung der jeweiligen Fachlehrer, BNE-Multiplikatoren, Werkvertragsnehmer, Vertreter Ref. 56 und des AK.

Bereitstellung des Materialienpools evtl. im Rahmen des BNE-Schulnetzwerks (seit 2019)

KKH5
KKH6

Ergebnisse (vorläufig): Artenspektrum

Säugetiere	Siebenschläfer
	Maus
	Igel
	Baummarder
	Bechsteinfledermaus
Vögel	**Gartenrotschwanz**
	Steinkauz
	Grünspecht
	Wendehals
	Baumpieper
Insekten	Apfelwickler (mit unterschiedlichen Entwicklungsstadien: Raupe und Schmetterling)
	Ohrwurm
	Rote Gartenameise
	Schlupfwespe
	Schöterich-Mauerbiene
Sonstige	Regenwurm
Pflanzen:	Obstbaum (mit unterschiedlichen Teilen: Baum, Blüte, Apfel)
	Weitere Pflanzenarten sollen ergänzt werden.

Folie 10

KKH5 ERgänzen: Mausart
Karin Kilchling-Hink; 05.08.2022

KKH6 Bei Andi nachhaken: welche Bedeutung haben fettgedruckte Arten?
Karin Kilchling-Hink; 05.08.2022

Ergebnisse – Ausformulierte Beispielaktionen für den außerschulischen Bereich

- Apfelernte und –verwertung
- Vermessung einer Streuobstwiese
- Artenspektrum in Abhängigkeit von der Bewirtschaftung
- Vögel der Streuobstwiesen
- Wiesenkräuter
- Ff.

Materialienpool

Teilnehmende Schulen und ihre außerschulischen Partner in der Modellphase

- Streuobstrunde Hechingen
- NABU Hechingen
- Herr Rieser, Hechingen
- LRA Zollernalb
- NABU-Vogelschutzzentrum
- KOOBO-Projekt*
- weitere

Werkrealschule Hechingen

Minna-Specht Schule Reutlingen

- Listhof Reutlingen
- NABU Reutlingen
- Garten Moser
- BNAN
- Projektgruppe Reutlinger Apfelsaft
- weitere

- Netzwerk Streuobst
- NABU-Vogelschutzzentrum
- NABU Mössingen
- Biogasanlage Nehren
- OGV Mössingen

Evangelisches Firstwald-gymnasium Mössingen

Quenstedt-Gymnasium Mössingen

- NABU Mössingen
- NABU-Vogelschutzzentrum
- Netzwerk Streuobst
- OGV Mössingen
- Geräte-Speidel
- weitere

- Listhof Reutlingen (Insektenhaus)
- Mosterei Randecker
- Elring-Klingler-AG
- Schwäb. Albverein (Naturschutzgruppe)
- weitere

Graf-Eberhard-Gymnasium Bad Urach

Beispiel Werkrealschule Hechingen

- Eine Lehrkraft als Ansprechpartnerin
- 2 Streuobstwiesen (fußläufig)
- Regelunterricht:
  - Biologie (Klassenstufe 5, 6)
  - WuI* (Klassenstufe 8)
  - AES* (Klassenstufe 8)
- Format außerhalb des Regelunterrichts:
  - Verpflichtender Nachmittagsunterricht in Klassenstufe 8 (2 Schulstunden/ Woche)
  - In Kooperation mit KOOBO-Projekt

*WuI: Wirtschaft & Informatik, *AES: Alltagskultur, Ernährung u. Soziales

Außerschulische Partner:

- Herr Rieser (Streuobstrunde Hechingen, Streuobstpädagoge)
- NABU Hechingen
- LRA Zollernalb
- Schreinerei Ilg
- weitere

Durchgeführte Aktionen (Beispiele)

- Ernte & Verwertung
- Wiesenkräutern (Kräuterbutter und –quark), Thema ‚Vögel auf der Streuobstwiese'
- Pflegearbeiten i.w.S., Kerzenständer, Deko etc.

*KOOBO: Projekt zur Förderung der beruflichen Orientierung (Kultusministerium)

Beispiele aus den anderen Modellschulen

Regelunterricht:

- Biologie (Kl. 5), (Kl.6), AES (Kl. 7)
- Geschichte (Kl. 8)
- Geographie (J1) [Flächennutzungskonflikte]
- NWT (Kl.9)

Formate außerhalb des Regelunterrichts:

- ‚Club' (Freies Forschen), ab Kl. 5, halbjährig, 2 Schulstunden/ Woche, Themenblöcke à ca. 10 Wochen
- LEA (freie Lernangebote), Kl. 5-7, 2 Schulstd./Woche, wahlweise ¼-, ½- od. 1/1-jährlich
- AGs (Imker-, Gartenbau-, Tier-, Informatik-, Wirtschaft-AG)
- Aktionstage

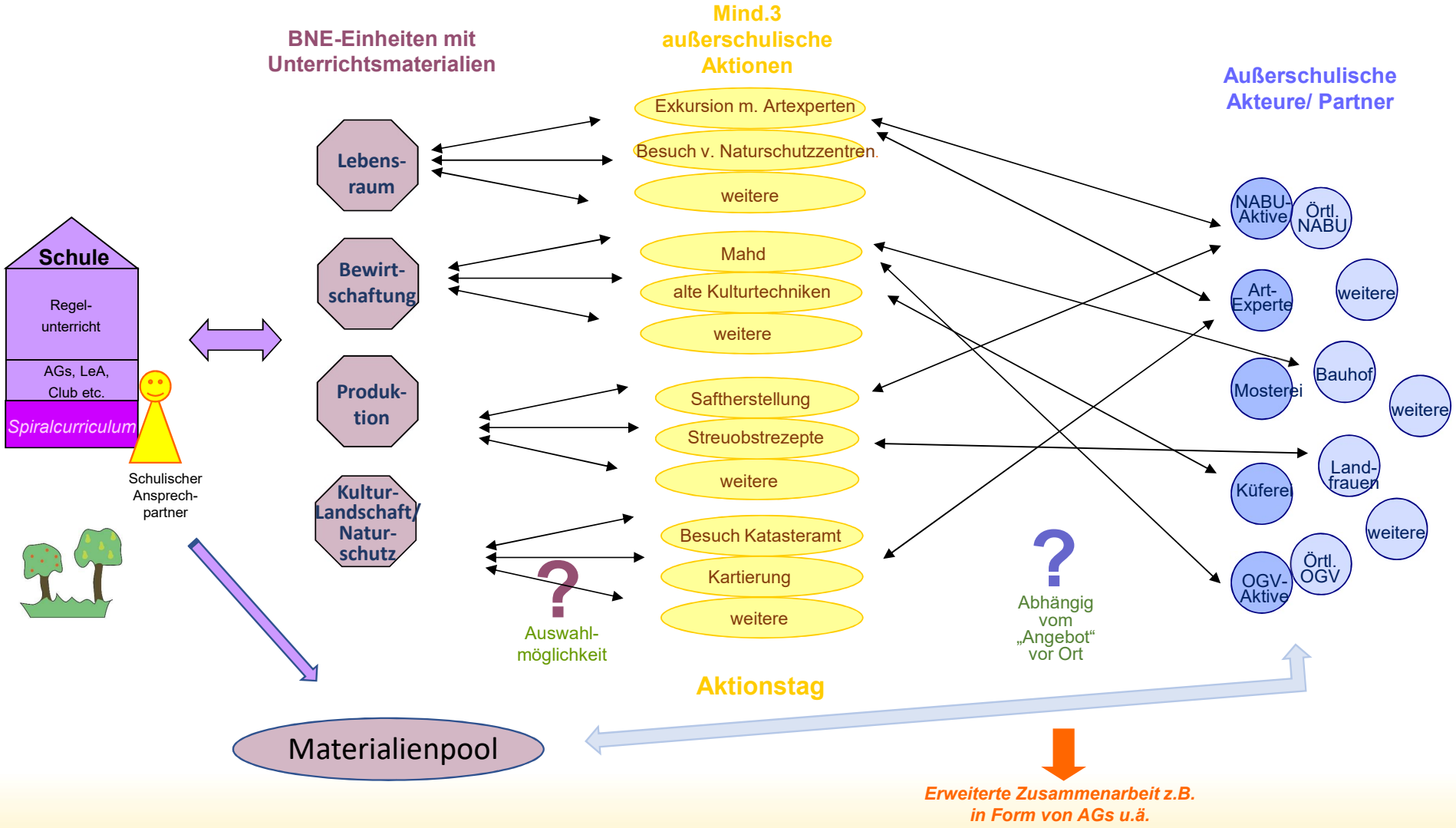
Außerschulische Partner (Beispiele):

- Listhof Reutlingen
- NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
- NABU-Gruppen
- BUND-Gruppen
- Schwäbischer Albverein (Jugendgruppe)
- OGV
- LRA
- Naturkundemuseum
- diverse Betriebe
- Einzel-Experten

Durchgeführte Aktionen (Beispiele)

- Vermessen einer Streuobstwiese
- Besuch Katasteramt
- Obstbaumschnitt
- Leben u. Schaffen des Pomologen Eduard Lukas

Ergebnisse: Basiskonzeption für die Modellschulen



Basiskonzeption

- Laufzeit an der Schule: mind. 3 Jahre pro Klasse
- Beteiligung verschiedener Unterrichtsfächer
- Einsatz der entwickelten Unterrichtsmaterialien
- Durchführung von min. 3 außerschulischen Aktionen über die 3 Jahre
- Einmalig öffentlichkeitswirksamer Aktionstag
- Benennung eines Ansprechpartners an der Schule

Ergebnisse - Formulare für den operativen Bereich

- Sondierungsbogen
- Planungs- und Umsetzungsbogen
- Rückmeldebogen für die Lehrer
- Rückmeldebögen für SchülerInnen
- Entwurf eines bildungspartnerschaftlichen Vertrags

Mehrwert …

.. für Schulen

- Passende Unterrichtsangebote und –materialien stehen zur Verfügung
- Vermittlung außerschulischer Partner
- Unterstützung bei Organisation außerschulischer Aktionen, z.B. auch bei Suche nach Streuobstwiese, Geräten und Werkzeugen
- Verlässliche Partner
- Verstetigung und Vereinfachung der Abläufe

.. für außerschulische Akteure

- Zugang zu einer ‚schwierigen' Altersgruppe
- Über Bildungspartnerschaft Verlässlichkeit
- Zugriff auf vorliegende Beispielaktionen
- Zugang zum Materialienpool
- Fortbildungen

.. für Schüler: Möglichkeit bspw. für Qualifizierung zum Jugendfachwart

Koordinierungsbedarf für die Durchführung

z.B. in der

- Akquise, Ansprache und Beratung von Schulen
- Vermittlung außerschulischer Akteure
- logistischen Unterstützung der Schulen
- ggfs. Begleitung außerschulischer Akteure
- Begleitung des gesamten Moduls
- etc.

Mögliche Koordinierende Personen/ Einrichtungen

Vermittlung Akteure (Angebote der Akteure für außerschulische Aktionen prüfen und bündeln und Information dazu bereitstellen), **logistische Unterstützung**, **Finanzierungsmöglichkeiten**, **eigene Aktionen**	**Landratsämter** (LEV, Kreisobstbau, Untere Naturschutzbehörde, zuständige Stellen auch für Streuobstpädagogen)
Zusammenarbeit mit Schulen (Erstellung des Curriculums, Auswahl der Aktionen, Vermittlung von Akteuren), **Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren** (Zugang zur Schule vermitteln, Anleitung/ Bereitstellung von Beispielaktionen, pädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung der Aktionen, Bildungspartnerschaft), **Akquise** neuer Schulen, **eigene Aktionen**	**Zertifizierte Streuobst- (Wald-,Natur-, Kräuter- etc.)-pädagogen** mit Zusatzqualifikation für weiterführende Schulen, **Naturschutz-, Umweltbildungs-zentren**
Weiterbildung der Streuobstpädagogen (Wald-, Natur- und Kräuterpädagogen etc.)	**Streuobstschule**
Schulung und Weiterbildung von Akteuren, Entwicklung von Beispielaktionen, **Akquise** neuer Schulen, **eigene Aktionen**	**Ökomobil / Ref.56 RPT**
Information der Schulen, “Bereitstellen” von **BNE-Koordinatoren**, Schulnetzwerk, **Plattform für Materialien**, **Lehrerfortbildung**, **Ansprechperson an den Schulen**	**Schulbehörde**

*Sammeln und Bündeln von außerschulischen Angeboten

Beispiel Broschüre Lkrs. Zollernalb

→ z.B. über Landratsämter, etc.

Internetplattform:
https://www.unesco.de/bildung/bne-akteure

→ Eigeninitiative der Akteure

Streuobstpädagogen als Koordinatoren an den Schulen

Vorteile des Modells „Streuobstpädagogen“

- Vorhandene Strukturen
- In der Fläche verteilt
- Bekannt und etabliert
- Fachkenntnisse
- Pädagogische Schulung
- Qualitätssicherung über Zertifizierung

Erfordernisse für das BNE-Modul:

- Weiterbildung und Zertifizierung für das BNE-Modul bzw. für weiterführende Schulen
- Nicht nur Streuobstpädagogen, sondern auch Wald-, Natur-, Wiesenpädagogen etc.

Das Ökomobil als Koordinierende Stelle

- Akquise bei den Schulen für das Projekt
- Konzeption von außerschulischen Aktionen zum Thema ‚Streuobstwiese‘, passend zur Basiskonzeption
- Konzeption einer außerschulischen Aktion für und mit außerschulischen Akteuren/ Experten
- Vermittlung erforderlicher Materialien
- Weiter- und Fortbildungen für außerschulische Akteure, v.a. im pädagogischen Bereich (Ökomobil II)

Offene Fragen

- Finanzierung der außerschulischen Aktionen bzw. der Koordinatoren?
- Label für teilnehmende Schulen?

Ausblick

- Durchführung eines weiteren Modelljahres mit mehreren Klassenstufen/ Fächern an einer oder mehreren Schule/n
- Probelauf für mögliche Koordinierungsstrukturen
- Ergänzung des Materialienpools
- Konzeption der Weiterbildung zertifizierter Natur*pädagogen
- “Öffentlichen Auftritt” vorbereiten

Wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!
Herzlichen Dank!